Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 88 (1970)
Heft: 31

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Hitzearbeit und Hitzeschutz. Von *W. Ordinanz*. 121 S. mit 63 Abb. und 24 Tafeln. Düsseldorf 1968, Verlag Stahleisen. Preis 26 DM.

Der Autor behandelt das Thema der Hitzebelastung und der technischen Schutzmöglichkeiten in der Industrie. Der physiologische und physikalische Teil umfasst die bekannten Grundlagen des Wärmehaushaltes, wobei der Wärmestrahlung besondere Bedeutung beigemessen wird. Am interessantesten ist wohl der zweite Teil, in welchem Schutzmassnahmen, wie zum Beispiel Trinkregeln, Raum- und Hallenlüftung, Klimatisierung, Strahlungsschutz, Schutzgläser, Hitzeschutzkleidung, behandelt werden. Die Broschüre kann Arbeitsmedizinern, Hygienikern, Betriebsingenieuren und Baufachleuten empfohlen werden.

Prof. Dr. *E. Grandjean*, ETH Zürich

Statik der Pfahlwerke. Von *F. Schiel*. Mit einem Abschnitt «Programmierte Pfahlwerksberechnung», von *M. K. Shen*. Zweite neubearbeitete Auflage. 95 S. mit 35 Abb. Berlin 1970, Springer-Verlag. Preis geh. 26 DM.

Die zweite, neubearbeitete Auflage vermittelt einen umfassenden Einblick in das Gebiet der Pfahlrostberechnung. Zwar ist der dargebotene Stoff sowohl für die elastische wie die plastische Berechnungsweise nicht neu, hingegen gelang es dem Verfasser, durch Anwendung von Matrizen die reichlich komplizierten Zusammenhänge und Formeln auf einfache und übersichtliche Art darzustellen. Beim Leser setzt dies allerdings voraus, dass er sich in der Matrizenrechnung gründlich auskennt. Besonders wertvoll sind die aufgeführten Formelherleitungen und Berechnungsbeispiele von Spezialfällen ebener und symmetrischer Roste, welche in der Praxis fast ausschliesslich auftreten.

Von Aktualität dürfte auch der Abschnitt über programmierte Pfahlrostberechnung sein, in welchem 3 Programme und 4 Berechnungsbeispiele durchgeführt sind, und zwar zwei elastische und eine plastische zum Resultatvergleich. Auch hier sind zum Verständnis Kenntnisse im Programmrechnen (Algol 60) vonnöten.

Das Buch wendet sich deshalb weniger an Studierende oder allgemein bautechnisch Interessierte, sondern an einen Leserkreis, der sich in der Materie schon auskennt. Zur Vertiefung des Wissens in diesem Gebiet ist es aber hervorragend geeignet.

Franz Andres, dipl. Ing. ETH, St. Gallen

Handbuch der Fertigteil-Bauweise mit grossformatigen Stahl- und Spannbetonelementen. Konstruktion, Berechnung und Bauausführung. Band III: Mehrgeschossbauten der Industrie und Verwaltung, Schul- und Universitätsbauten, Wohnbauten. Von *T. Koncz*. Dritte überarbeitete und erweiterte Auflage. 380 S. mit 580 Abb., Wiesbaden 1970, Bauverlag. Preis geb. 80 DM.

Schon seit Jahren gehören die drei Bände von Koncz zur Standardliteratur über das Bauen mit Fertigteilen. Der mit sorgfältigen Zeichnungen und anschaulichen Fotos reich illustrierte Stoff des 3. Bandes hat keine Änderung erfahren. Einer umfassenden Untersuchung der Tragsysteme folgen jeweils Beispiele ausgeführter Bauten mit Angaben über konstruktive Einzelheiten und Hinweisen für die statische Berechnung. Reiche Erfahrung des Verfassers spricht aus der systematischen Darstellung des Stoffes. Neu aufgenommen wurde ein Kapitel, das die Empfehlungen des «Comité Européen du Béton» (CEB) für Grosstafelbauten erläutert, sowie ein Abschnitt über die Raumzellenbauweise.

Somit kann gesagt werden, dass die dritte Auflage dem gesteckten Ziel, lückenlos die Möglichkeiten und Grenzen der Fertigteilbauweise darzulegen, nahe gekommen ist. Für sprachlich empfindsame Seelen wird die Lektüre allerdings zur Tortur. Es finden sich stellenweise derart viele Verstösse gegen die Grammatik, dass sich selbst ein Sprachgewissen aus Beton regen muss.

Stephan Schubiger, dipl. Ing., Zürich

Torsion in Structures. An Engineering Approach. By *C. F. Kollbrunner* and *K. Basler*. Translated from the German Edition by *E. C. Glauser*. With Annotations and an Appendix by *B. G. Johnston*. 280 p. with 112 fig. and 22 tables. Berlin 1969, Springer-Verlag. Price cloth 40 DM.

Das Werk in englischer Sprache ist eine Übersetzung durch E. C. Glauser der im Jahre 1966 erschienenen deutschen Ausgabe des Buches «Torsion» des gleichen Verfassers, ergänzt durch einen Anhang von B. G. Johnston über die Torsionskonstante *K* für verschiedene Walzprofile. Die Hauptabschnitte behandeln die St. Venant'sche Torsion, die Wölbkrafttorsion, die gemischte Torsion und die Faltwerke. Für Einzelheiten zum Inhalt sei auf die früheren Buchbesprechungen in der SBZ verwiesen: 81. Jg. (1963), Seite 69, 84. Jg. (1966), Seiten 677 und 714, 85. Jg. (1967), Seite 683. Durch diese Übersetzung soll das Problem der Torsion einem grösseren Leserkreis bekannt gemacht werden.

W. Kollros, dipl. Ing., Luzern

Wegleitung über Massnahmen zur Erhaltung der Fischerei bei Gewässerkorrektionen. Herausgegeben vom *Eidg. Departement des Innern*: *Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau. Eidg. Amt für Gewässerschutz*. Bern 1969, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Preis 2 Fr.

Die im Auftrage des Eidg. Departementes des Innern von einer aus Fachbeamten des Wasserbaus und der Fischerei des Bundes und der Kantone zusammengesetzten Arbeitsgruppe ausgearbeitete Wegleitung soll zeigen, wie die Belange der Fischerei bei Gewässerkorrektionen zu berücksichtigen sind. Sie stützt sich auf eidgenössische gesetzliche Bestimmungen über die Fischerei.

Es ist nicht zu bestreiten, dass in den vergangenen Jahrzehnten bei der Durchführung von Gewässerkorrektionen die Interessen der Fischerei mancherorts oft zu wenig berücksichtigt worden sind. Schuld daran war meistens eine mangelhafte Zusammenarbeit der beteiligten Stellen und fehlendes gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Belange. In der nun vorliegenden Wegleitung wird in einem nur wenige Seiten umfassenden, klar gegliederten Textteil auf die bei Fluss- und Bachkorrektionen im Interesse der Fischerei zu beachtenden Punkte hingewiesen. Eine erste Beilage umfasst sodann einen Auszug aus den geltenden eidgenössischen gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Fischerei. Von besonderem Wert für den projektierenden Ingenieur sind die in Beilage 2 zusammengefassten 20 Tabellen von Beispielen ausgeführter Korrektionen, die sich im Hinblick auf die Fischerei in der Praxis besonders bewährt haben. Die beigegebenen Erläuterungen ermöglichen, die Übertragung der Systeme auf andere Korrektionen zu beurteilen.

Es darf erwartet werden, dass die Wegleitung wesentlich dazu beitragen wird, dass die immer wieder in Fachzeitschriften der Fischerei auftretenden Klagen, dass man bei der Nutzung der Wasserkräfte, bei Fluss- und Bachverbauungen, Meliorationen usw. über die bundesgesetzlichen Schutzvorschriften zugunsten der Fischerei hinweggehe, verstummen werden.

H. Bachofner, dipl. Ing., Seegräben

Perspektive—transparent. Ein Leitfaden für Studium und Beruf. Von *Gwen White*. 80 S. mit 65 Abb. Ravensburg 1969, Otto-Maier-Verlag.

Der Titel der englischen Originalausgabe lautet ergänzend: A Guide for Artists, Architects and Designers. Die Schrift wurde von *Maximiliane von Meng* korrekt und knapp in die deutsche Fachsprache übertragen. Dies hat den Vorteil der leichteren und rascheren Verständlichkeit für denjenigen, dem das Lesen und die begriffliche Gesetzmässigkeit der Perspektive bereits bekannt, doch vielleicht nicht mehr ganz geläufig sind. Aber auch zum Selbststudium von Grund auf eignet sich diese Anleitung. *Gwen White* war sich für sein Konzept im klaren über das Schwierigste an der Perspektive: in Worte zu fassen, was man gezeichnet hat. Dementsprechend geht der Autor methodisch und anschaulich in einem vor. So werden die Grundbegriffe in den Abschnitten Parallelperspektive und Eckperspektive Schritt für Schritt in Skizzenform erläutert. Fast unversehens sieht sich sodann der Leser in der Lage, kompliziertere (aber auch besonders dankbare) dreidimensionale Darstellungsprobleme zu bewältigen. Sie finden sich in den Aufgabenbereichen Schrägperspektive, Schatten, Strahlenbüschel, Spiegelungen. Zahlreiche Konstruktionsfiguren werden auf Durchsichtsblättern zweiseitig *transparent* wiedergegeben. Hält man die Konstruktionszeichnung gegen das Licht, erscheint das auf der Blattrückseite befindliche Fertigbild zum vergleichenden Nachvollziehen der Perspektive – und umgekehrt.

Die Beispiele entstammen grösstenteils dem Bereiche des Bauens (vom Gegenständlichen, vom Raum bis zum Baukörper und zur bebauten Landschaft), zeigen aber auch Aufgaben aus dem Maschinenbau, wie überhaupt der Lehrgang dazu befähigen kann, jedes perspektivische Problem zu lösen – und sei es auch die Spiegelung einer Ente auf dem Wasser.

Beim Durchblättern der sorgfältig und grafisch gepflegt wiedergegebenen Beispiele glaubt man White aufs Wort die Freude, die er selbst bei der Herstellung dieses Buches empfunden hat – und an der er den Leser teilnehmen lassen möchte – «denn die Perspektive oder, wenn man so will, das Dreidimensionale ist doch aufregend interessant.»

Die Perspektive ist eine Errungenschaft der Renaissance. Sie war damals etwa dem gleichzusetzen, was für die neuere Zeit die Möglichkeit der fotografischen Wiedergabe eines visuellen Eindruckes bedeutet. Und doch kann die Fotografie die perspektivische Zeichnung in manchem nicht ersetzen. Zum Beispiel, wenn einem Bauherrn etwa der Endzustand eines zu projektierenden Raumes, Gebäudes oder einer Anlage oder auch eines geplanten Umbaus veranschaulicht werden soll, aber auch wenn die Verhältnisse am Objekt die fotografische Aufnahme nicht zulassen. Der zeitliche Aufwand zur Erlernung und Einübung der Perspektive lohnt sich besonders dann, wenn es dank Schulung des räumlichen Sehens gelingt, perspektivische Skizzen freihändig und rasch zu Papier zu bringen, vergleichbar etwa dem Fotografierenden, dem es Erfahrung und Übung ermöglichen, spontan den Bildausschnitt zu wählen und die Belichtung entsprechend allen vorherrschenden Umständen richtig zu treffen.

Ein weiteres aber bleibt der Perspektive vorbehalten: Eine Kunst zu sein, die sich nicht allein im Konstruktiven erschöpft, sondern den Ausübenden auch zu Werken von künstlerischem Range befähigt. Gwen Whites Leitfaden für Studium und Beruf führt auf diesem Wege zur Beherrschung alles Elementaren.

G. R.

Lernen und Reifen. Vom Erlebnis moderner Bautechnik. Von *H. Bay*. 178 S. mit 57 Abb. Düsseldorf 1969, Beton-Verlag. Preis DM 19.80.

Das in Form einer Selbstbiographie verfasste Buch berichtet in ausserordentlich ansprechender Weise über die theoretische Ausbildung des jungen Ingenieurs in der Mittel- und Hochschule, über die Tätigkeit in der Praxis bis zur Entwicklung zum Leiter einer Bau-Grossunternehmung weltweiten Tätigkeitsgebietes. Dr. Bay, der im Laufe vieler Jahrzehnte durch eine Fülle von wissenschaftlichen, technischen und unternehmerischen Leistungen bekannt geworden ist, berichtet aber auch vom Idealismus der früheren Studenten, in erster Linie um eine gründliche wissenschaftliche und fachtechnische Ausbildung besorgt zu sein, sich aber freizeitlich beglückend mit Theater und eingehend mit Musik zu beschäftigen, auf ausgedehnten Fusswanderungen die Schönheiten der Natur zu bewundern, um sie mit Pinsel und Stift im Bilde festzuhalten. Das Buch ist gleichzeitig ein wertvolles Dokument der stürmischen Entwicklung der Bauweisen «Stahlbeton» und «Vorspannbeton» und deren Anwendung auf allen Gebieten der Bautechnik. Der projektierende und ausführende Ingenieur wächst unter der zunehmenden Verantwortung und Risikofreudigkeit wie auch unter der Notwendigkeit wirtschaftlichster Ausführung gewagter Neukonstruktionen und kühner Wiederherstellung stark zerstörter Bauten aller Art zur zielbewussten Persönlichkeit und zum umsichtigen Organisator grösster Bauplätze. Dass zur Bewältigung solcher Aufgaben eine innige Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten bis in die kleinsten Details besonders fruchtbar ist, beweist der Autor am Beispiel der von Prof. Dr. R. Morandi in Rom entworfenen und berechneten, über 8 km langen Maracaibo-Brücke in Venezuela.

Menschlich besonders ansprechend ist die Dankbarkeit des Verfassers, die er seinem Lehrer und Meister, Prof. Dr. E. Mörsch, dem wohl grössten Forscher, Wissenschafter und erfahrenen Fachmann des Eisenbetons der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wiederholt beweist. Mörsch war bekanntlich 1902–1904 Professor am Eidg. Polytechnikum Zürich und überzeugter Anhänger der grafischen Statik der Zürcherschule Culmanns und W. Ritters. Eine Empirie durch Versuche mit daraus abgeleiteten formalen Ansätzen unter Verwendung von Parametern aller Art war ihm fremd. Bay erzählt, dass es Mörsch nicht unterliess, jedesmal zu fragen: «Stimmt das Ergebnis der Rechnung mit dem Versuch überein?» ausgehend von der Voraussetzung, ein Problem sei vor Beginn eines Versuches mathematisch-statisch durchzudenken. So war die Schule Mörsch berechtigt zu sagen: «Die Versuche bestätigen die von uns angewandte Berechnung». Wer Prof. Mörsch persönlich kannte und über seine Verdienste um die Ingenieurwissenschaft und praktische Entwicklung der neuen Massivbauweise orientiert ist und insbesondere auch seine ausgesprochene Bescheidenheit schätzte, liest die vielen Seiten der Würdigung mit einem beglückenden Gefühl der Dankbarkeit.

Das mit Beispielen von Studienzeichnungen, Partituren und Bildreproduktionen illustrierte, zur Lektüre wärmstens empfohlene Buch erscheint wie ein Kompendium von treffenden Antworten eines erfahrenen Ingenieurs auf heute offene Fragen von problematischen Diskussionen, die an vielen Hochschulen geführt werden.

Prof. Dr. *K. Hofacker*, Zürich

Nationalstrasse N 1 Winterthur—St. Gallen. 178 S. Format 24 × 22 cm, 60 Abb. 2 Tab. farbig, Pläne, Karten, Tabellen. Herausgegeben von den *Baudirektionen der Kantone Zürich, Thurgau und St. Gallen.* St. Gallen 1969, Verlag Zollikofer & Co. Preis geb. 54 Fr.

Dieses höchst wertvolle Buch erschien letzten Herbst rechtzeitig zur feierlichen Eröffnung des grössten Teils dieser 57 km langen Strecke des schweizerischen Autobahnnetzes. Es werden alle Gesichtspunkte behandelt, die in Betracht fallen: Rechtliches und Administratives, Planung, Bau und Unterhalt, Landerwerb, Güterzusammenlegung, Landesplanung, Verkehr usw. Am Anfang steht ein Ausschnitt der Landeskarte 1:100 000 für die ganze Strecke, und für die einzelnen Teilstücke folgen solche im Massstab 1:25 000. Die in strassenbaulicher und bautechnischer Hinsicht interessanten Einzelheiten sind in guten Plänen dargestellt (der Aufsatz am Kopf dieses Heftes gibt Beispiele davon). Sehr gute Photos begleiten diese Dokumente. Die zahlreichen farbigen Bilder berücksichtigen auch aussertechnische Objekte wie zum Beispiel die Klosterkirche Fischingen.

Es ist keine Übertreibung, wenn wir dieses Buch als fast unentbehrlich für die heutige Ingenieurgeneration bezeichnen, denn es gibt umfassend Rechenschaft über das zurzeit wohl wichtigste Tätigkeitsgebiet des Bauingenieurs, und zwar auf Grund eines ausgeführten Gesamtwerkes. Auch zu der ansprechenden Aufmachung beglückwünschen wir die Herausgeber und den Verlag. *W. J.*

Neuerscheinungen

Untersuchungen an Strömungsmaschinen. Optimale Primärverluste in Axialgittern und Axialstufen von Strömungsmaschinen. Von *H. Pfeil.* Numerische Berechnung des räumlichen Strömungsfeldes in hydraulischen Turbomaschinen. Von *M. Vötter.* VDI-Forschungsheft 535. 40 S. mit 53 Abb. Düsseldorf 1969, VDI-Verlag GmbH. Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure. Preis kart. DM 41.50.

Tables numériques du butée, en milieu pulvérulent non pesant. Par *R. L'Herminier* et *E. Absi.* Cahier de la recherche théorique et expérimentale sur les matériaux et les structures Nr. 28, publiés sous le patronage de l'*Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics,* par l'*Association Française de Recherches et d'Essais sur les Matériaux et les Constructions.* 56 p. (11 p. de Texte avec 14 fig., 43 p. de tables numériques). Paris 1970, Editeur Eyrolles. Prix F. 28.—.

Die Talsperren Österreichs. Neunter Talsperrenkongress in Istanbul 1967. Ergebnisse und Kurzbericht, verfasst von *G. Horninger, H. Petzny, W. Schober, H. Simmler, R. Widmann.* Heft 17 der Schriftenreihe «Die Talsperren Österreichs». Herausgegeben von der *Österreichischen Staubeckenkommission,* dem *Österreichischen Wasserwirtschaftsverband* und dem *Österreichischen Nationalkomitee der Internationalen Talsperrenkommission.* 110 S. mit 2 Abb. und 11 S. Tabellen. Wien 1969, Selbstverlag des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes. Preis geh. DM 21.—.

Electricité d'Emosson S.A., Rapport d'exercice 1968/69. 12 p. Martigny 1969.

Wie man seinen Rücken schont. Wie man richtig sitzt und geht und wie man richtig arbeitet. Wie man Auto fährt und dabei fit bleibt. Wie man seine Haltung testet. Wie man Rückenschmerzen vorbeugt und sie bekämpft. Herausgeber: *W. Coaz.* Texte von *R. Treichler.* Grafik: *U. Knebel.* 25 S. mit zahlreichen Abb. Zürich 1970, Fachverlag AG. Preis Fr. 7.80.

Nekrologe

† **Josef Stocker-Schmid** ist am 15. Juli in Dietikon 57 Jahre alt verschieden. Als überaus initiativer Verleger hat er eine erfolgreiche, international bekannte Verlagsgruppe aufgebaut, in welcher Fachpublikationen des Bauwesens breiten Raum einnehmen. Mit besonderem Geschick widmete er sich der Herausgabe bibliophiler Drucke. Seine vielseitigen Fähigkeiten und persönlichen Interessen stellte Josef Stocker-Schmid auch aktiv in den Dienst des öffentlichen Lebens.

Wettbewerbe

Überbauung in Savognin. Die Gemeinde Savognin führt einen Ideenwettbewerb unter acht eingeladenen Architekten für die Überbauung des Gebietes «Soras» durch. Architekten im Preisgericht: Chr. Trippel, E. Bundi (Kantonale Planungsstelle), beide in Chur. Ersatzfachpreisrichter ist R. Brosi, Chur. Für vier Preise und zwei Ankäufe sind 14 000 Fr. vorgesehen. Die feste Entschädigung beträgt 1000 Fr. Zu planen sind Ferien- und Eigentumswohnungen, Restaurant, Läden, eventuell kleines Garnihotel, Garagen; Spiel- und Ruheanlagen. Abgabetermin 27. November. Die Gemeinde Savognin beabsichtigt, die überbaubaren Grundstücke zu veräussern und den Käufer auf die Übernahme eines Projektes gemäss Antrag des Preisgerichtes verbindlich zu verpflichten. Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelt, besteht weder für die Gemeinde, noch für den späteren Käufer eine rechtliche Verpflichtung zur Leistung weiterer Entschädigungen, falls das Projekt nicht übernommen würde. Dieses von der Gemeinde Savognin gewählte Vorgehen mag erklären, dass auch Pläne 1:200 der verschiedenen Wohnungstypen samt nähern technischen Angaben verlangt werden, was bei Ideenwettbewerben nicht üblich ist.

Altersheim/Alterssiedlung in Netstal GL. Zu diesem Projektwettbewerb hatte die Gemeinde sechs Architekten eingeladen. Leider konnten nur vier Entwürfe beurteilt werden, denn unmittelbar vor dem Eingabetermin entschuldigte sich ein Architekt damit, wegen Arbeitsüberhäufung kein Projekt abgeben zu können (!), und ein anderer hatte es nicht einmal für anständig gehalten, das Preisgericht über den Ausfall seines Entwurfes zu orientieren. Diese beiden Architekten haben sich den der Teilnahme zugrundeliegenden Wettbewerbsgrundsätzen des SIA nicht unterzogen. Dieses Verhalten schadet dem Wettbewerbswesen und muss gerügt werden.

Das *Raumprogramm* enthielt ein Alterswohnheim für 30 Pensionäre (Einzelzimmer mit allen Nebenräumen), allgemeine Räume, Betriebsanlagen usw. Personalwohnräume (2 Wohnungen, 5 oder 6 Angestelltenzimmer) und räumliches Zubehör. Garagen, LS u. a. m. Architekten im *Preisgericht* waren: Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau, R. Appenzeller, Naef, Scherer, alle in Zürich. Ersatzfachrichter war R. Ruggli, Zürich. *Ergebnis:*

1. Preis (2500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
   Willi Leins, Glarus
2. Preis (1500 Fr.) Zweifel und Marti, Glarus

Jeder Projektverfasser wurde mit 1500 Fr. fest entschädigt. Projektausstellung bis 12. August im Gemeindehaus Netstal. Öffnungszeiten: täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 h. Sonntags 11 bis 18 h.

Sonderschulen in Hohenrain LU (SBZ 1969, H. 49, S. 967). In diesem Projektwettbewerb (zu dem sieben ausserkantonale Architekten zusätzlich eingeladen waren) wurden 40 Unterlagen bezogen, jedoch nur zehn Projekte eingereicht und beurteilt mit folgendem Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
   Hans Zwimpfer, Basel
2. Preis (6 000 Fr.) Ernst Müller, Kriens,
   Mitarbeiter V. Ehrenbold
3. Preis (5 000 Fr.) Bruno Gerosa, Zürich,
   Mitarbeiter A. Howard
4. Preis (3 000 Fr.) Franz Roos, Luzern, Mitarbeiter Hch. Bachmann und B. Portmann
5. Preis (2 500 Fr.) Walter Hohler, Luzern
6. Preis (1 500 Fr.) A. Boyer, Luzern, Mitarbeiter R. Stähli

Entschädigungen von je 1000 Fr. erhielten: Margrit Fleischli, Zürich, Mitarbeiter H. Fischer; Guido Felder, Altwis; Hans Kaufmann, Eschenbach; Josef Frey, Hochdorf.

Die *Projektausstellung* in der Turnhalle der Sonderschulen in Hohenrain LU ist bis und mit 3. August täglich geöffnet von 14 bis 21 h.

Zentrumsplanung Hergiswil (SBZ 1967, H. 37, S. 684). In der *ersten Wettbewerbsstufe* (Ideenwettbewerb) war ein neues Zentrum auf dem sonnigeren früheren Überschwemmkegel des